

Saskatchewan Courier

ersch. jeden Mittwoch

Verantwortlicher Redakteur: ...

Redaktion: ...

Abonnementpreise: ...

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anfragen ...

Abwesenheitsanzeigen ...

Verkauf von Immobilien ...

Moralesche ...

Redaktionelle Rundglossen ...

„Terminale ante portam“ ...

Wer hätte das bei Ausbruch des ...

Auch die Griechen zeigen sich ...

Die Staaten hatten vorige Woche ...

Den Weibern in den Staaten ist ...

Eine Zeitung muß vielseitig sein ...

Bernünftige Ansichten.

In Kurzem wird das Dominion-Parlament seine Sitzungen aufnehmen. Das Hauptproblem, mit dem sich die Parlamentarier zu befassen haben werden, ist die von Premier Borden ausgearbeitete zentralisierte Flotten-Subsid-Vorlage, der von den Liberalen heftige Opposition entgegengebracht werden dürfte.

Der erwähnte Großkaufmann, Herr E. J. McIntyre, ein Mitglied der Canadian-Spanish Products Co., führte unter anderem in seiner deutsch-freundlichen Rede aus: „Jedermann, der je einmal mit Deutschen in enger Berührung gekommen ist, weiß es genau, daß die Deutschen von Natur offene und vertrauensvolle Menschen sind, denen irgendwelche hinterlistigen Anschläge vollständig fernliegen.“

Wenn also in einigen Wochen wiederum die Hegezeiten gegen Deutschland einen solchen Höhepunkt erreichen sollten wie im vergangenen Sommer, dann können wir Deutsch-Kanadier uns mit dem Bewußtsein trösten, daß eine derartige absichtliche Beleidigung der heiligen Gefühle eines jeden wackrigen Bürgers des Dominion — der größte Teil der Bevölkerung Canadas besteht bekanntlich aus Deutschen — der würde nicht von den Massen geteilt werden, da es auch hierzulande unter den englischen Bewohnern tausende und aber tausende gibt, die den Jingoismus der im Niedergang begriffenen konservativen Partei ebenso verurteilen wie wir Deutsch-Kanadier es tun.

Der Ausfall der Präsidentenwahl in den Staaten.

Der ehemalige Universitäts-Präsident Woodrow Wilson ist bei der anfangs November in den Staaten abgehaltenen Präsidentenwahl ausserhalb worden, als Nachfolger William S. Tafts die Geschäfte des Landes unserer Nachbarn im Süden in den nächsten vier Jahren zu leiten. Er ist seit fast zwanzig Jahren wieder der erste Demokrat, der in das „Weiße Haus“ in Washington seinen Einzug halten wird.

Der Hauptgrund für den Sieg der Demokraten ist also nicht in der Popularität ihres aufgestellten Kandidaten zu suchen, sondern vielmehr auf dem Umstand der Massen gegen die vorherrschende Teuerung. Die Wähler ließen sich bei der Stimmenabgabe von ähnlichen Motiven leiten wie die Bewohner Saskatchewan bei der letzten Provinzial-Wahl, nämlich von dem Gedanken, daß eine Verringerung der Verhältnisse allein dadurch herbeigeführt werden könnte, daß den Trübsal das Budget gekürzt würde, was nur durch Herabsetzen des Einkommens erreicht zu werden vermag.

Mail Order-Business.

Wie an anderer Stelle in dieser Ausgabe des „Courier“ mitgeteilt, macht jetzt die kanadische Postbehörde ebenso wie die amerikanische gegen die sogenannten Mail Order-Business-Unternehmer ganz energisch Front. Das jedoch die Staaten wie Canada gegen diese Zwischenhändler einschreiten, voll“ gegebenen Anleitung zu Zeichen-Kleinern ausbilden zu können! Sogar die Lösung dieser Zeichen-Anleitungen wie die der Kaffel werden stets in der „Hauspost“ der folgenden Nummer erscheinen.

daß seinen guten Grund. Wie statistisch nachgewiesen wurde, haben nämlich solche Geschäfte in einem Jahre oft einen Reingewinn von nahezu hunderttausend Dollars erzielt, eine Summe die ihnen dabei ohne allzu große Schwierigkeiten aus den Taschen der Bevölkerung zuströmt. Es dürfte ferner für viele nicht uninteressant sein zu erfahren, auf welche Weise es einige fündige Zwischenhändler geglückt, mit möglichst geringer Kapitalanlage einen solchen Reife-Profit zu erzielen.

Das Mail Order-Business ist, wie schon erwähnt, eine besondere Art des Zwischenhandels, eine Agentur im Großen, von der die Großfabrikanten nur zu gern Gebrauch machen, um auf diese Weise eine Schaar von Geschäftsfreunden zu erlangen. Die Mail Order-Unternehmer verfahren bei ihrem Geschäft folgendermaßen. Die Artikel, mit denen sie Handel treiben, erlesen sie direkt von den Fabrikanten nahezu zum Produktionspreise und verkaufen sie dann mit einem Profit von häufig 50 bis 80, je manchmal sogar 100 Prozent. Um die Waren nun ansetzen zu können, nehmen sie die Post zu Hilfe, daher der Name Mail Order-Business. Natürlich gehört zu einem Umsatz der von den Fabriken direkt erstandenen Waren auch ein Kundenkreis, den sich diese fündigen Zwischenhändler auf folgende, erst amerikanische Art zu verschaffen wissen. Sie geben in den großen Sonntagsausgaben der englischen Zeitungen sogenannte „blinde“ Anzeigen auf, d. h. sie versprechen in ihnen viel, versetzen dabei in Wirklichkeit aber garnichts. Nur Zweck ist nur, die Neugierde der Leser wachzurufen. Meistens greifen sie hiermit auch ihren Zweck, und erhalten zahlreiche Antworten von Leuten, die sich gern den angeführten leichten Nebenverdienst verschaffen möchten. Die Letzteren sind nun die von den Mail Order-Unternehmern angestellten lokalen Reisenden, die auch oft recht gute Geschäfte machen können, da sie die ihnen von den Zwischenhändlern zum Umsatz überreichten Waren billiger auszubieten vermögen als die Geschäftsfreunde. Da die Mail Order-Unternehmer an Erndtmehre aber doch immer noch ziemlich große Profite abgeben müssen, so haben sie es in den letzten Jahren mehr auf die Kinder abgesehen, denen für ihre Tätigkeit nicht mit baaer Münze bezahlt zu werden braucht, sondern denen als Bedienstet und Belohnung irgendeine das hunderberg-erreichende Prämie gegeben wird, die die Zwischenhändler wieder aus bestimmten Quellen ebenfalls zu einem Sportpreise beziehen. Dieses Prämien-System mit Kindern hat sich so ausgebreitet bewährt, daß es zur Zeit hauptsächlich in Schantung ist. Den Zwischenhändlern ist es dabei natürlich höchst gleichgültig, ob sie dadurch vielleicht den Charakter der Kinder schon von klein auf verderben, oder nicht. Hauptsache ist ihnen, sie machen Geschäfte und das ist ja auch der Fall. Obgleich nun mit dem Betrieb eines schmerzhaften Mail Order-Business eine Annulla von Schreibern verbunden ist, so ist die Arbeit mit Hilfe von in Schreibmaschinen-Buchstaben aufgelegten Druckfäßen doch nicht so schwer zu bewältigen. Für jeden besonderen Fall sind solche Druckfäßen bereits vorrätig. Man braucht nur oben mit der Maschine die jeweilige Adresse einzurufen und fertig ist der gerade laufende Brief. Doch ein so leichtes und doch derart profitables Geschäft mit der Zeit abstriche Nachahmer finden, mußte, so bei dem bekannten „Business-Geist“ der Amerikaner nicht zu vermindern. Um nun Neuanfänger auf die Beine zu helfen, haben sich im Osten sogar besondere Institute gebildet, die alle diejenigen, die sich dem Mail Order-Business widmen wollen, in die Schliche und Geheimnisse dieses Zwischenhandels gegen \$5 bestechungsweise \$10 einweisen. Die nötige Schülerzahl erhalten solche Institute gleichfalls durch „blinde“ Annoncen in den großen Sonntagsausgaben der englischen Zeitungen, die meistens den Wortlaut tragen: „Macht, in 5 Jahren \$100,000. Ring mit \$5 Kapital an“, oder: „Barum für andere arbeiten, wenn man mit \$3 Kapital ein eigenes Geschäft gründen kann.“

Obgleich durch das jetzige Einschreiten der kanadischen und amerikanischen Behörden den Mail Order-Unternehmern das Handwerk etwas eingelegt werden dürfte, so wird dieser Abart des Zwischenhandels damit aber doch noch lange nicht der Bodenstoh verlernt sein. Man wird schnell genug die neuen diesbezüglichen Vorkehrungen zu umgehen wissen, was besonders der Amerikaner nicht schwer fallen sollte, die im Hinblick auf die vielen lächerlichen Juwelenstücke, die sie in ihren respektiven Staaten zu umgeben haben, ja ganz bedeutende Routine in solchen Sächlichen besitzen. Der Mail Order-Zwischenhandel kann erst dann erfolgreich bekämpft werden, wenn es je einmal passierender sollte, daß die Amerikaner und Kanadier die Geldgäbe nach dem allmächtigen Dollar aufgeben, was wohl aber weder wir noch unsere Kinder noch Kindesfinder je erleben werden.

Der Zusammenbruch des „status quo“ auf dem Balkan.

Es sind noch nicht zwei Monate her, seit Sir Edward Grey, der englische Minister des Aeußeren, im „House of Commons“ mit Empfindlichkeit: „England und die anderen Großmächte werden es nie und nimmer zugeben, daß der „status quo“ auf dem Balkan irgendwelche Modifizierung erleide“. Derselbe Staatsmann hat nun vor wenigen Tagen vor den nämlichen Abgeordneten, über die Stellung Englands zum Balkan-Krieges befragt, kleinlaut geantwortet: „Niemand kann im Hinblick auf die Erfolge der Balkanbündler diesen jetzt das Recht streitig machen, die Bedingungen, die sie für den Friedensschluß wünschen, selbst festzusetzen“. Dieses Zugeständnis ist gleichbedeutend mit dem Beginn einer vollständigen Umwandlung der auf Jahrhunderte langen Traditionen basierenden britischen Politik. England steht vor der Alternative, entweder das mühsam errichtete Gebäude der Triple-Entente zusammenbrechen zu lassen oder aber an Russland Zugeständnisse zu machen, die Englands Weltmachtstellung im Orient einen gewaltigen Stoß verfehlen wird.

Vinter den Bulgaren und Serben steht ganz Russland. Russische pan-slawische Hegezeiten haben den Bund der Balkanstaaten zustande gebracht und den Krieg entfacht. Russland wünscht endlich die Früchte des russisch-türkischen Krieges vor nunmehr über drei Jahrzehnten einzubehalten, nämlich die Erlangung der freien Dardanellen-Durchfahrt seiner Schwarzmeer-Flotte. Einmal im Besitze von Konstantinopel würde der russische Vär aber zum Beherrscher des Südpazifiks und damit auch des Weges nach Indien geworden sein. England wäre alsdann im Zutritt zu seinen asiatischen Besitzungen lediglich auf die Gnade oder Ungnade Russlands angewiesen, was, solange die Triple-Entente besteht, allerdings nicht viel zu bedeuten hätte, im Falle, daß diese in die Brüche geht, aber einem Kaufschillinge in's Gesicht für den mehrbeherrschenden Albion gleichkäme.

Doch nicht allein England befindet sich in einer Sadgasse, sondern auch seinem besten Bundesgenossen Frankreich ergeht es so. Letzteres hat viele Milliarden in die Türkei hineingesteckt. Darum auch die Verrücktheit, mit der die französischen Diplomaten mit allerlei Vorhändlungen hervortreten, um die Spannung der europäischen Lage zu lösen. Dabei findet Frankreich jedoch zur Zeit selbst bei seinem Bundesgenossen Russland keinerlei Verständnis. Das Letztere schmerzt die Franzosen am Meisten und schon wurden in Paris Stimmen laut, die ihren Freunden in St. Petersburg drohend zuriefen, daß sich die bestehende Abmachung zwischen Frankreich und Russland nicht auf die Orientfrage beziehe.

Nur Deutschland und Oesterreich wissen, welchen Standpunkt sie in der ganzen Balkan-Angelegenheit einnehmen haben. Sollten England und Frankreich zugeben, daß Russland die Dardanellen erhält und Bulgarien nebst Serbien Moschonen unter sich aufteilen, so werden sowohl Deutschland wie Oesterreich diese Verarmelung zum Südoften niemals zugeben, da Oesterreich-Ungarn seine Königgrätz dorthin den Schwerpunkt seiner Politik verlegt hat. Es käme dann zu dem europäischen Kriege, der zugleich die Abrechnung zwischen dem Dreieund und der Triple-Entente bringen müßte. Da aber weder Frankreich noch England ihrem dritten Bundesgenossen Russland traut, so wird sich wohl der russische Vär „nolens-nolens“ zum zweitenmale gezwungen sehen, seine deutegierigen Franken von den Dardanellen zurückzugeben.

am Meer. In Süd-Amerika reicht die Schneegrenze bedeutend höher hinauf bis zum 20. Grad südlicher Breite, da dort das Land hoch ist. In Quito, der Hauptstadt von Ecuador, das benäde unter dem Äquator liegt, fällt sogar ab und zu Schnee. Allerdings ist Quito nahezu 3,000 Meter hoch gelegen.

Northern Crown Bank
Haupt-Office - Winnipeg
Autorisiertes Kapital \$6,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,450,000
Präsident: Sir D. J. McMillan, K. C. M. C.
Vize-Präsident: Capt. Wm. Robinson
General Manager: Robt. Campbell
Supt. der Filialen: R. M. McCarthy

UNION BANK OF CANADA
Eingezahltes Kapital, Reserve und nicht vertheilte Gewinne \$8,175,000
Gesamtvermögen \$63,000,000
Um bequem zu reisen, frei von den Sorgen über die Geldwerte in den verschiedenen Ländern, welche Sie besuchen, oder um die Sicherheit Ihrer Gelder, nehmen Sie sich Kredit-Briefe und Travellers' Cheques mit, welche von der Union Bank of Canada ausgestellt werden. Sie können dazu Gelder in irgend einer Stadt von der Bank erheben, und niemand anders kann Ihre Papiere verwerten.

Imperial Bank of Canada.
Autorisiertes Kapital \$10,000,000
Untergzeichnetes Kapital \$6,000,000
Eingezahltes Kapital \$6,425,000
Reserve-Fond \$6,425,000
Zweigbanken in Saskatchewan:
Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosyth, Eastatoon, Wiltie.
Sparbank-Abteilung.
Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.
J. A. WETMORE, MGR., Regina, Sask.

Die deutsche Kolonie
ELBERTA
Baldwin County
Alabama
Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Farm-Ländereien an der Goldküste.
Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75 bis \$250 pro Acker im Jahr.
Zwei und drei Ernten pro Jahr.
Keine Wüsten.
— John Weilen vom Golf und 150 Fuß höher gelegen —
Liegt bei Mobile und Pensacola.
Reine Luft. — Reines Wasser. — Herrliches Klima.
Elberta ist eine Ansiedlung von etwa 600 zufriedenen Familien, ganz gut angelegte Wege auf jeder Entfernung, halbes Jahr Gebäude mit modernen Eichen und Mahagoni, Kirschen für Präsidenten und Katholiken, eine Reihe von Schulen, Barergerichte, Bäckerei, Apotheke, Fahrgesellschaft u. s. w., hat ein großes, bequemes Hotel, Telefon und andere Vornehmlichkeiten. Sein geschäftliches Leben, die Schönheit des umgebenden Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bay verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimfahrer.
Besorgen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten und wo eine Farm von 40 Acres Ueberflus schafft, wo das Klima ideal und sehr gesund ist.
Erfahrungen jeden 1. und 15. Dienstag jedes Monats nach Foley, Ala.
Nasser Postwagen über täglich nach Elberta, Aufbruch an alle Tage gebueh.
Für Informationen schreiben Sie an
Baldwin County Colonization Co.,
Emit 912 Hartford Bldg.,
Madison & Dearborn-St., Chicago, Illinois.